

ten und in der Zersplitterung der Mission gesehen. Die Haltung des israelischen Staates und der Öffentlichkeit (Presse, Rundfunk usw.) gegenüber der Mission und deren Reaktion wird geschildert. Das letzte Kapitel analysiert die „Theologie der christlichen Mission“, eine irreführende Überschrift, weil es um viele theologische Überzeugungen von meist kleinen Gruppen geht, hinter denen allerdings zum Teil große Kirchen stehen. Man bekommt vor allem auch mit Hilfe der Anhänge (Übersicht der protestantischen Kirchen und Gruppen in Israel und Bibliographie) einen Überblick, mit dessen Hilfe eine gute Orientierung möglich ist.

Leider fehlen in dem Literaturverzeichnis viele wichtige Veröffentlichungen, wie etwa „Der ungekündigte Bund“ (1962), „Das gespaltene Gottesvolk“ (1969) u. a. Der Antisemitismus und insbesondere der Völkermord an den Juden während der NS-Herrschaft als Folge auch von zweifelhaften Missionspraktiken wird kaum berücksichtigt, obgleich er im geschichtlichen und theologischen Denken vieler Juden und Christen eine große Rolle spielt. Vor allem wird die theologische Entwicklung von der Mission zum jüdisch-christlichen Dialog zwar kurz angedeutet, aber nicht ernst genommen. Der Verfasser hat offenbar wichtige theologische Erkenntnisse des Ökumenischen Rates und auch gerade der lutherischen Kirchen hinsichtlich Israels noch kaum zur Kenntnis genommen (wie z. B. „The Jewish-Lutheran Dialogue“ in „The Lutheran Quarterly“, Nov. 1969). Man kann sich mit Hilfe dieses Buches gut über die christlichen Missionen in Israel informieren, aber die theologischen Probleme dieser Missionen, ihre Fragwürdigkeit, kommen zu kurz.

Franz von Hammerstein

am Beispiel Brasiliens und der Bundesrepublik Deutschland. Textbuch=Materiellen. Patmos Verlag, Düsseldorf 1971. Großformat 158 Seiten. Brosch. DM 8,80.

Rolf Lüpke / Georg Friedrich Pfäfflin, Herausforderung durch die Dritte Welt. Dargestellt am Beispiel Brasiliens. Eine fächerübergreifende Unterrichtseinheit. In der Reihe Religionspädagogische Praxis Serie A: Zum Religionsunterricht in der Schule, Nr. 1. Calwer Verlag, Stuttgart/Kösel Verlag, München 1971. 145 Seiten. Brosch. DM 12,-, dazu Schülerheft DM 2,50.

Kurz hintereinander erschienen im Frühjahr zwei Versuche, am Beispiel Brasiliens in die Entwicklungsproblematik einzuführen. Meueler wendet sich an alle, die über das Thema Grundinformationen und Anregungen zur Weiterarbeit suchen. Lüpke und Pfäfflin schreiben für Lehrer und Schüler von Real-, Ober- und Berufsschulen. Ihr Arbeitsbuch ist aus praktischen Erfahrungen mit dieser Zielgruppe in der Aktion Missio entstanden.

Den Herausgebern und Verlagen ist zunächst dafür zu danken, daß hier eine Lücke zwischen dem Fachbuch (Geographie, Geschichte, Sozialkunde, Religion) und der Spezialliteratur geschlossen wird. Die Autoren haben die fast unübersehbare Literatur zum Thema gesichtet, auf ihre Eignung geprüft, für den Unterricht gegliedert und ansprechend dargeboten. Ausführliche Literatur- und Medienverzeichnisse erleichtern dem Fachlehrer, der diese Arbeit in der Regel nicht leisten kann, den Einstieg. Beide Entwürfe ziehen gegen Unwissenheit, Gleichgültigkeit und Vorurteil zu Felde. „Der Schüler kann, d. h. muß die Dritte Welt in seiner Gegenwart als seine Zukunft erfahren ... Und dieser größere Teil der Welt ist keineswegs isoliert betrachtbar, sondern in seinen Interdependenzen zu der Welt, in der der Schüler lebt“ (Lüpke/Pfäfflin S. 71). Beide Bände

ENTWICKLUNG

Erhard Meueler, Soziale Gerechtigkeit. Einführung in die Entwicklungsproblematik

bieten zu diesem Ziel eine Fülle von Informationen, die in soziale, volkswirtschaftliche und weltwirtschaftliche Zusammenhänge einführen, die historischen Gründe für die gegenwärtigen Sozial- und Weltwirtschaftsstrukturen und das daraus resultierende Ungleichgewicht zwischen industrialisierten und in der Entwicklung befindlichen Ländern aufzeigen.

Die Beschränkung auf ein Entwicklungsland (Lüpke/Pfäfflin: Brasilien) oder eine Region (Meueler: Nord-Ost-Brasilien) dient der Konkretisierung grundlegender Sachverhalte und Probleme der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Informieren heißt auswählen. Man wird den Autoren zugestehen, daß sie im Rahmen ihres pädagogischen Ziels diejenigen Daten und Fakten bringen, die die Ausbeutung durch den internen (Oligarchien, Militärdiktatur) und externen (Privatinvestitionen, terms of trade) Kolonialismus stützen. Die fast völlige Ausblendung der Anstrengungen der Zentralregierung und der Bundesstaaten, durch nationale und regionale Entwicklungsprogramme den Anschluß an die Industrienationen zu gewinnen und die Probleme des Landes zu meistern, ist dennoch bedauerlich. Allzu leicht entsteht der Eindruck, die notwendigen Veränderungen könnten nur von außen initiiert werden, eine fatale Variante neokolonialistischen Denkens. Hier wäre etwa nachzutragen, daß das BSP, das von 1960 bis 1966 um 0,6 % pro Jahr, 1965 bis 1966 1,5 % pro Jahr (Meurler S. 19) stieg, 1970 6 % erreicht hat. Hier verdienen auch die erfolgreichen Bemühungen um die Senkung der Inflationsrate Erwähnung. Denn nur auf dem Hintergrund großer wirtschaftspolitischer und bildungspolitischer Erfolge, die der kleine Mann durchaus spürt, ist verständlich, daß die Militärregierung des Generals Medici von der großen Mehrheit der Brasilianer unterstützt wird.

Meueler gliedert sein Textbuch in Situationsbeschreibungen, Reaktionsbeschreibungen und Normenbeschreibungen. In der Situationsbeschreibung wird auf 9 Seiten

eine ausgezeichnete Einführung in die Entwicklungsproblematik gegeben. An Auszügen aus dem Tagebuch der Armut der Negerin Carolina Maria de Jesus werden die menschlichen Implikationen der Unterentwicklung wirkungsvoll exemplifiziert. Die dritte Situationsanalyse unternimmt es, die Bundesrepublik Deutschland als Beispiel eines unterentwickelten Landes unter den Stichworten Eigentum, Wohnungsbau, Mitbestimmung, Subventionspolitik, Obdachlose und Gastarbeiter darzustellen. Hier gelingt m. E. das Engagement des kritischen Zeitgenossen, der den politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklungsstand des eigenen Landes reflektiert und Bewußtseinsbildung, Strukturveränderung und den Kampf für Gerechtigkeit, Frieden und Solidarität als eine weltweite Herausforderung und eine im eigenen Lande permanente Aufgabe begreift und bejaht. Meuelers Buch will provozieren und erreicht es nicht zuletzt durch die Illustrationen und die kritische Darstellung kirchlicher Entwicklungshilfe – bis zu den beigegebenen Plakaten für die Sammlungen von Misereor, Adveniat und Brot für die Welt, die den notwendigen Lernprozeß werbepsychologisch eher blockieren als fördern. Meueler stellt sich aber auch selbst der Kritik durch einen beigegebenen Fragebogen, der auf eine revidierte zweite Auflage zielt, und ein Preisausschreiben, das die im Textbuch vermittelten Erkenntnisse umsetzen will in Hörspiel, Film, Plakat und Straßentheater.

Lüpke und Pfäfflin geben neben einer sorgfältigen, ausführlichen Situationsanalyse eine Schilderung der Entwicklungsmaßnahmen der Industrieländer, der BRD und der Kirchen. Trotz einiger kritischer Anmerkungen S. 49 f. wird das Spezifikum kirchlichen Engagements auf diesem Feld nicht recht deutlich. Projekte, die eine Veränderung der Klassenstruktur in den Entwicklungsländern zum Ziel haben, werden die bescheidenen Kräfte und Mittel kirchlicher Hilfe zweifellos überfordern. Dagegen kann die notwendige Informations-

arbeit mit dem Ziel der Bewußtseinsbildung, die Beirut, Uppsala und Montreux gefordert haben, in Industrienationen und Partnerländern durch Kirchen wirkungsvoll geleistet werden. Lüpke/Pfäfflin gehen dann den Motivationen kirchlichen Handelns nach, decken das Ungenügen eines karitativ-individualistischen Ansatzes auf und setzen sich ausführlich mit dem Problem des politischen Handelns der Kirche im Kontext ihrer Mitverantwortung für die Entwicklung der Gesellschaften auseinander. Im V. Teil wird die theoretische Begründung des Religionsunterrichtes, der fächerübergreifend und problemorientiert auf die politische Verantwortung des Schülers zielt, versucht. Diese kurze Begründung scheint mir über die Abzweckung des Buches hinaus wichtig: ein solcher Unterricht kann weder gesellschaftlich-politisch, noch kirchlich-theologisch begründet werden, sondern will als Ort verstanden werden, an dem die Umsetzung des fachlichen Lernstoffes – speziell der Geschichte, Sozialkunde und Geographie – in Bewußtmachung des eigenen Standorts und der Teilhabe an Weltverantwortung vollzogen wird. Die biblisch theologische Begründung wird funktional zur Erhellung eines Sachverhalts und zur Motivation politischen Handelns.

Hier scheint mir auch die Grenze des Versuchs zu liegen. Die Kirche als Geschehen, die Gemeinde als versammelte und beauftragte Gemeinschaft der Christen, ihr spezifisches Sein im Unterschied zu Gruppen und Organisationen kommt nicht in den Blick. Folgerichtig kommen auch die Kirchen in Brasilien nicht vor. Der Schüler erfährt nichts über ihre Vielfalt, Problematik und ihre Rolle im sozialen Aufbruch und Umbruch des Landes. Dabei wäre hier an Modellen der Gesundheits-, Sozial- und Bildungshilfe in kirchlicher Trägerschaft sehr konkret über Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns auf diesem Feld zu referieren.

So scheint mir bei aller Anerkennung dieser Versuch, das zweifellos zukunfts-

bedeutendste Thema unserer Zeit dem Schüler nahezubringen und über den Religionsunterricht in die kundlichen Fächer einzuführen, noch nicht voll gelungen, so lange kirchliche Entwicklungshilfe sich nicht dadurch von allen anderen Bemühungen im Ansatz unterscheidet, daß hier Partnerschaft auf allen Ebenen die Grundvoraussetzung des Helfens und sich Helfenlassens ist. Dazu müßte aber viel eingehender nach den Vorstellungen gefragt werden, die Brasilianer selbst von der Entwicklung ihres Landes und die Christen in Brasilien von der Aufgabe der Kirche in diesem Prozeß haben. Schließlich ist Hilfe an der Entwicklung fremder Gesellschaften nicht nur eine Verpflichtung für Christen, sondern eine Chance, voneinander zu lernen und miteinander den Willen Gottes in dieser Welt und Generation klarer zu bezeugen und entschlossener zu tun.

Reinhart Müller

Unterwegs zur einen Welt. Aus der Arbeit von „Dienste in Übersee“, herausgegeben von Eberhard le Coutre. Mit einem Vorwort von Eugene Carson Blake. Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1970. 320 Seiten. Paperback DM 28,-.

Im Rückblick auf die ersten zehn Jahre des Bestehens der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V. „Dienste in Übersee“ (DÜ) versucht der vorliegende Sammelband, ein Gewebe von Eindrücken, selbstkritischen Gedanken, Zielvorstellungen und verschiedene Lösungsversuche zusammenzustellen. Es geht dem Herausgeber nicht darum, aus der Summe der verschiedenen Ansätze eine einheitliche Entwicklungsstrategie herauszuarbeiten; deshalb kann er sich in seinem Nachwort mit dem Hinweis auf die recht unterschiedliche Terminologie der einzelnen Beiträge begnügen; es handelt sich vielmehr darum, auf Grund der Beobachtungen und Erfahrungen, die von 24 Entwicklungshelfern in 14 Ländern gemacht wurden, die eigene Position – und damit